

Friedrich Mecklenburg-Schwerin, Herzog

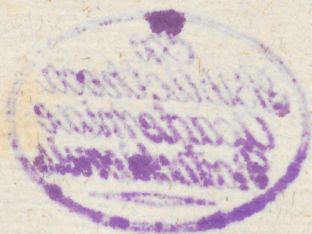
Des Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn, Herrn Friederich, Herzog zu Mecklenburg ... Verordnung wider die Mißbräuche einiger Advocaten, ihre Eingaben auf Kosten der Partheyen ungebührlich zu verlängern : Vom Dato Schwerin, den 21ten März. 1771.

Schwerin: bey Wilhelm Bärensprung, [1771?]

<http://purl.uni-rostock.de/rosdok/ppn874394287>

Druck Freier  Zugang





90

M i t t e l

Des

Durchlauchtigsten Fürsten und Herrn,

Herrn

Friedrich,

Herzog zu Mecklenburg,

Fürst zu Wenden, Schwerin und Rügenburg,

auch Graf zu Schwerin,

der Lande Rostock und Stargard Herr, etc.

V e r o r d n u n g

wider

die Mißbräuche einiger Advocaten;
ihre Eingaben auf Kosten der Partheyen
angebühlich zu verlängern.

Vom Dato Schwerin, den 21ten März. 1771.

Schwerin, gedruckt bey Wilhelm Bärensprung, Herzogl. Hofbuchdrucker.

MK-4060.(45.) 4^e.



Friedrich,

Von Gottes Gnaden,
Herzog zu Mecklenburg,
Fürst zu Wenden, Schwerin und Rügenburg,
auch Graf zu Schwerin,
der Lande Rostock und Stargard Herr, &c.

Wir haben mit ungnädigem Mißfallen die niederträchtigen Künste wahrgenommen, wodurch einige hungrige und gewinnstüchtige Advocaten, ausser anderen strafbaren Beutelschneidereien, insbesondere bey Abfassung ihrer Eingaben durch allerley ungebührliche Verlängerungen derselben die Partheyen verächtlicher Weise ums Geld bringen, und dem ganzen Ordini Advocatorum, darunter doch andere rechtschaffnen denkende Männer sind, eine able Nachrede zuziehen.

Einige eröffnen ihren Vortrag mit einer ganz unnützen weitseweifigen Einleitung, die aus allgemeynen zur Sache gar nicht gehörenden schalen Betrachtungen viele Seiten hindurch zusammen gewebet ist, und in der Folge stöcken sie bey aller Gelegenheit ein ähnliches vermeyntlich moralisches Geschwätze ein.

Anderer wollen bey Rechtsfachen, zu deren Auseinandersetzung nur Ordnung, Deutlichkeit und Gründe erfordert werden, zur Unzeit witzig thun: Sie streifen bey jedem Punkt in ein anderes Feld, um nur einen in allem Betracht sehr unausgemessenen Spaß anzubringen und ihre abgeschmackte Witzerey auszukramen.

Anderer lassen ihre Privat-Affecten in eckelhaften und verbotenen Personalien wider den gegenseitigen Sachwald aus: Und öfters wird aus den Wechselschriften der Partheyen ein blosses schmähfüchiges Gezänke ihrer wider einander aufgebrachtten Advocaten, welches der unschuldige Client aufs theuerste bezahlen muß.

Zuweilen bestehet die Einsaabe nur aus einer dreyfachen Wiederholung der nämlichen jedesmal schwachhaft aenua voraetragenen Umstände, die zuerst bey der Erzählung des Facti, demnächst bey dessen Applicatione ad jus und endlich als eine Vorbereitung zum Petito lediglich zu Füllung des Bogens zusammen gestoppelt erscheinen.

Bald sind halbe und ganze Seiten mit Allegatis überschwemmet; deren jedes noch wohl dazu ganz extrahiret ist: bald werden überall nicht relevirende Beylagen angefügert, denen der Notarius ausser seinem Petitschaft, noch zum Ueberflus das Ciane aufdrucken muß; und der zur Sache gar nicht gehörige Inhalt solcher Beylagen wird überdies in der Schrift selbst aufs langweiligste hererzählt.

Bei der Justification der Appellations-Formalien, die allensals in einigen Zeilen durch Bezug auf die Acten zu beschaffen sehet, findet man oft einen und mehr volle Bogen verschwendet, auf welchen alle bisherige Eingaben in Appellatorio specificiret und die darauf erkamten gewöhnlichen Decreta fast wörtlich angeführer werden.

Einige wissen sogar aus den Tauf- und Geschlechts-Namen, auch den Titeln, ihrer Clienten oder des Gegentheils für sich einen Gewinn zu machen, indem sie solche, an Statt der kürzeren juristischen Ausdrücke: Kläger, Supplicant zc. in ihren Eingaben, so oft es nur möglich, nach der Länge vollständig wiederholen, damit noch ein halber oder ganzer Bogen mehr zu bezahlen seyn möge.

Wenn nun diese und andere dergleichen Ausdehnungs Künste von dem Verfasser der Schrift reichlich gebraucht sind; so muß alsdenn der Abschreiber noch durch allerhand Handgriffe die Zahl der Bogen auf eine unerlaubte Art zu vermehren suchen. Auf der ersten Seite der Eingabe legt er, unter dem Vorwand eines für den Landesherrlichen Titel zu bezeugenden tiefen Respects, die erste Zeile des Vortrags selbst so niedrig an, daß nur drey Reihen auf diese Seite kommen: und der Schluß der vorletzten Seite dehnet er so lange, bis noch eine oder zwey Reihen zur folgenden Seite übrig bleiben, welche sodann ihm und dem Advocaten für einen Bogen bezahlt werden müssen. Oben, unten und an der Seite läßt er jedesmal einen guten drey bis vier Finger breiten Raum: Die Allegata zieht er tief, öfters bis zur Hälfte des Blatts, und das Petitum zuweilen bis zum dritten Theil der Seite ein. Hat der Advocat in kurzen Perioden geschrieben; so setzt der Abschreiber desto öfter ab, fängt den Perioden mit einer neuen Zeile, weit vom Rande und beynah in der Mitte des Papiers an, und sucht bey jedem Absatz das letzte Wort bis in eine neue Zeile zu schleppen, damit so viel leerer Raum als möglich auf der Seite enttehe. Daben werden nicht nur die Reihen selbst, sondern auch die Buchstaben in den Reihen so auseinander aezerrert, daß oft das Auge des Lesers den letzten Buchstaben eines Wortes zugleich mit dem ersten nicht abreißen kann, und daß eine ganze Zeile bisweilen nicht mehr als neun, zwölf bis vierzehn Buchstaben, die ganze dergestalt beschriebene Seite aber nur funfzehn bis achtzehn Zeilen enthält.

Der gleichen schändliche Geldschneideren, wodurch der arme Client gezwungen wird, für seines Sachwaltes wahren Verdienst von Einem Reichsthaler allemal vier Rthlr. zu erlegen, und also, die verhöhere Procuratur- und Porto-Kosten unaerechnet, unbilliger Weise drey Bi rtheile des dafür gefordert werdenden Honorarii ganz vergeblich einzubüßen, wollen Wir mit Ernst gänzlich abgestellt wissen. Wir erneuern daher nicht nur alle von Unseren Herzogl. Vorfahren an der Regierung und von Uns Selber, in Ansehung der Pflichten der Advocaten und Procuratoren und der von ihnen zu vermeidenden sträflichen Mißbräuche, hiebevot erlassenen Verordnungen, insbesondere die vom 14ten August 1694.; vom 31ten März 1696.; vom 21ten May 1703.; vom 3ten Jul. 1709.; vom 8ten Februar 1748.; vom 26ten April 1749.; vom 2ten November 1751.; und vom 12ten May 1757. hiedurch überhaupt alles Innhalt, sondern Wir befehlen auch besonders aufs neue allen Advocaten und Procuratoren, Kraft dieses, so ernstlich als gnädigst, ihre gerichtliche Verhandlungen in einer für Rechtsfachen schicklichen Schreibart mit deutlicher Vorstellung der wesentlichen zur Sache gehöriaen Umstände in Facto und mit ordentlicher Ausführung juristischer Gründe und Gegengründe jederzeit abzufassen.

Zu dem Ende sollen sie aller weitſchweifigen vermeynlichen Ausſchmückungen und alles die Wahrheit verſtellenden und einem Reſerenten zur Laſt und zum Eckel gereichenden Geſchmiers ſich gänzlich enthalten; ohne langweilige unnütze Einleitungen den Vortrag anfangen, das elende ſogenannte Moraliſiren, die zur Sache nicht gehörige Wigeley, die oft paſquillantische Ausſchweifung in Perſonalien, das alberne Spakmachen, die mehrmaligen weitläufigen Wiederholungen, und die Beybringung und Ausſtrömung irrelevanten oder überflüſiger Beylagen ſorgfältigſt vermeiden. Sie ſollen Allegata nur dann, wann ſie erheblich und entſcheidend ſeyn können, in ihren Schriften anbringen, nur eines und das wichtigſte davon extrahiren, die übrigen aber bloß mit richtiger Bemerkung des Autoris, Partis, Capituli et Paginae hinzusezen: Sie ſollen bey Rechtfertigung der Appellations-Formalien aufs kürzeſte mit Bezug auf die Acten ſelbſt verfahren, überhaupt auch die Tauf- und Geſchlechts-Namen oder Titel der Partheyen nicht unnöthiger Weiſe in den Eingaben wiederholen, ſondern die Juristiſchen Benennungen, des Supplicanten und Supplicaten, des Klägers und Beklagten ꝛ. dafür gebrauchen.

Ihre Exhibita ſollen dergeltalt ordentlich und leſerlich geſchrieben ſeyn, daß eine jede Seite zum wenigſten vier und zwanzig Zeilen, und eine jede Zeile 30, 28. oder zum mindeſten fünf und zwanzig Buchſtaben enthalte; nach welcher Proportion auch nur die erſte und lezte Seite des Exhibiti bey der Bezahlung in Anſchlag kommen ſollen. Die Allegata und das Petitum ſollen nicht weiter als höchſtens auf einen viertel Zoll eingezozen werden: Welches auch bey den Abſätzen der Eingabe, in Anſetzung des anzufangenden neuen Perioden zu beobachten iſt.

Würde nun jemand dieſer Unſrer ernſtlichen Vorſchrift entgegen handeln; ſo ſoll derſelbe ſofort und unabittlich mit einer Geld-Buße, von fünf bis zehn Rthlr. zum erſten Mal, und wenn er die Contravention wiederholet, jedes Mal mit einer Muleta die gedoppelt ſo hoch iſt, als die zulezt verurtheilte, bis zu 50. Rthlr. beſeget, wenn aber auch dieſes ohne Wirkung ſeyn ſollte, ab officio ſuspendiret werden: Gleich überdies das Gericht, nach Befinden, das untaugliche Schreibwerk zurück zu geben und, daß ſolches von der Parthey entweder gar nicht oder nur nach einer ſtrengen Moderation bezahlet werden ſolle, zu erkennen hat.

Dieſe Unſere Landes-Herrliche Willens-Meynung haben Wir durch den Druck und mittelſt der öffentlichen Intelligenz-Blätter zur Wiſſenſchaft und Nachachtung, aller derjenigen, welche ſie angehet, öffentlich bekannt zu machen befohlen, auch Unſeren Landes-Gerichten aufgegeben, dieſe Conſtitution insbeſondere den Advocaten und Procuratoribus zu publiciren.

Urkundlich unter Unſerm Handzeichen und Inſiegel. Gegeben auf Unſrer Beſtung Schwerin, den 21ſten März 1771.

Friederich, S. J. M.

